



Eltern-Info 1/2012

Sehr geehrte Eltern/Erziehungsberechtigte,

wir möchten sie heute mit zwei ausgewählten Artikeln aus der Passauer Neuen Presse auf Gefahren des Internets hinweisen, die sowohl finanzielle Folgen haben können als auch den zukünftigen Werdegang der Jugendlichen beeinträchtigen können.

Gefahrenzone Internet

Mutter und Vater haben kaum noch Kontrolle darüber, wann und wie ihre Kinder online sind

Kinder und Jugendliche halten mit der rasanten Entwicklung von PC, Smartphone und Internet mühelos Schritt. Doch resultiert aus einer reinen Bedienkompetenz noch lange keine Kompetenz im Umgang mit den medialen Inhalten. Eltern sollten daher offen mit ihren Sprösslingen über mögliche Gefahren im Netz sprechen, rät die Computerzeitschrift c't.

Viele Eltern sind im Bezug auf neue Medien rat- und hilflos, der Nachwuchs hingegen kennt sich bestens aus. Die Folge: Mutter und Vater haben kaum noch Kontrolle darüber, wann und wie ihre Kinder ins Internet gehen. „Viele Erwachsene sind sich der Risiken im Internet nicht bewusst“, erklärt c't-Redakteur Urs Mansmann. Damit spricht er zum einen die Gefahr für den Geldbeutel an, die überall da lauert, wo Kinder Musik oder Spiele herunterladen oder gar in Abo-Fallen tappen. „Man kann einem Kind nie vorwerfen, das Kleingedruckte übersehen zu haben. Das passiert auch Er-



Viele Eltern haben keine Ahnung, wo ihre Sprösslinge gerade im Internet unterwegs sind.
– Foto: Alexandra H./pixelio.de

wachsenen. Aber man kann Kinder dazu anhalten, keine persönlichen Daten im Netz preiszugeben“, sagt Mansmann.

Und dabei ist das Übel einer Anwaltsrechnung immer noch das geringere, vergleicht man es mit der Gefahr, wenn sich das Kind allein mit einem unbekanntem Chatpartner trifft: „Die Anonymität des Netzes ist reizvoll. Doch gerade das kann fatale Folgen haben.“

Um ungeeignete Inhalte vom Kind fernzuhalten, verlassen sich Eltern oft auf Filter-Software. Doch die stößt bei der neuen Technik immer häufiger an ihre Grenzen: „Die meisten Eltern wissen gar nicht, wie viele mobile Geräte heute einen WLAN-Zugang haben. Das fängt beim marktüblichen MP3-Player an.“ Von der Musiktaschbörse bis zum Cyber-Mobbing: Überall lauern Gefahren. Wichtig sei es aber, so Urs Mansmann, dass Eltern regelmäßig mit ihrem Kind über dessen Internetnutzung sprechen: „Der Schlüssel zur Lösung liegt in der Kommunikation.“ – ots

Saubere Online-Weste?

Eine gute Reputation im Internet kann maßgeblich darüber entscheiden, welche Karrierechancen Bewerber bei deutschen Unternehmen haben.

86 Prozent aller Personalberater führen Online-Recherchen über Bewerber durch. 62 Prozent der befragten Recruiter gaben an, dass sich eine gute Online-Reputation positiv auf Karrierechancen auswirken kann. Das ergab eine empirische Studie über die Bedeutung von Online-Reputation aus Sicht von Personalberatern in Deutschland, die Reputeer, Spezialist im Online Reputation Management, mit Prof. Dr. Thomas Peisl von der Hochschule München veröffentlicht hat.

Abgelehnt wegen schlechtem Ruf

Die Ergebnisse der Studie zeigen ein deutliches Bild: 86 Prozent der Personalberater führen eine Online-Recherche über Bewerber durch, und mehr als ein Drittel hält das „digitale Erscheinungsbild“ von Kandidaten für relevant beziehungsweise sehr relevant. „Fakt ist, dass der Großteil der Personalberater schon Kandidaten wegen ihres schlechten Rufs im Internet abgelehnt hat“, sagt Prof. Dr. Thomas Peisl, der die Professur für Unternehmensführung an der Hochschule München hält. Die häufigsten Ursachen für das Ablehnen von Bewerbern seien unpassende Kommentare oder Fotos, Bedenken bezüglich des Lebensstils und Falschangaben in der Bewerbung.

94 Prozent der Personalberater sagen, dass die Bedeutung von Online-Reputation in Zukunft zunehmen wird. Hauptsächlich Führungskräfte, High Potentials, Young Professionals und Angestellte mit großer Außenwirkung (zum Beispiel im Vertrieb) müssen damit rechnen, dass vorab im Internet über sie recherchiert wird, so die Ergebnisse der Studie. „Für immer mehr Berufsgruppen ist es von höchster Priorität, sich um eine gute Online-Reputation zu kümmern“, interpretiert Melanie Vogelbacher, Geschäftsführerin der Reputeer GmbH & Co KG, die Studienergebnisse.

Das Karriere-Netzwerk Xing hat laut den Ergebnissen der Studie in Deutschland einen sehr hohen Stellenwert für Personalberater. Heutzutage als Bewerber kein Profil auf Xing zu besitzen, hinterlässt bei Personalberatern einen schlechten Eindruck. Dagegen im Internet nicht auffindbar zu sein, ist für die Recruiter nicht unbedingt ein negativer Aspekt. – ots

Passauer Neue Presse vom 21.12.2011

(J. Simmerl, Rektor)

(A. Rauscher, FB Informatik)